

Nominierung der Arbeitsgruppe Erwachsenenbildung / Politische Bildung für den Lehrpreis 2025 an der UDE

Sehr geehrtes Dekanat,

mit diesem Schreiben möchten wir die Arbeitsgruppe *Erwachsenenbildung / Politische Bildung* unter der Leitung von Prof. Dr. Helmut Bremer für den Lehrpreis 2025 nominieren. Wir sind der festen Überzeugung, dass keine Arbeitsgruppe den Preis mehr verdient hätte. Als Studierende im Master *Erwachsenenbildung* mit dem Schwerpunkt *politische Bildung und Partizipation* sowie Studierende des Bachelors *Erziehungswissenschaft* hier an der UDE, haben wir das Team in zahlreichen Seminaren und Veranstaltungen erleben dürfen. Die Lehre überzeugt durch ihre außergewöhnliche Qualität, Einzigartigkeit und Vielfalt – vergleichbar inspirierende und bereichernde Veranstaltungen haben wir bislang nicht erlebt. Aus eigenem Antrieb belegen viele von uns mehr Kurse des Fachbereichs, als es die Prüfungsordnung vorsieht, weil die Lehre und Inhalte so gewinnbringend sind, dass wir keine Veranstaltungen verpassen möchten. Die Kurse werden nicht als Pflicht, sondern als Privileg wahrgenommen. Neben den facheigenen Studierenden werden die Kurse auch immer wieder für E3-Studierende geöffnet, welche mit Begeisterung teilnehmen. Zudem kommen viele Studierende sogar eigens für diesen Schwerpunkt an unsere Universität, weil sie von der herausragenden Arbeit von Helmut Bremer und seinem Team gehört haben.

Ein besonderes Alleinstellungsmerkmal der Lehre aller Dozierenden des Fachgebiets ist die außerordentliche Menschlichkeit, welche in den Seminaren gelebt wird und die dazu beiträgt, dass wir in einem vertrauten Miteinander lernen. Anstelle der traditionellen Frontal-Lehre wird ein dialogischer Austausch auf Augenhöhe zwischen Lehrenden und Lernenden aktiv gelebt (und wir möchten das Mitbringen von Snacks, seitens der Dozierenden, ausgesprochen positiv hervorheben). Auf hierarchische Lernarrangements wird bewusst verzichtet: Das beginnt damit, dass sich die Kursteilnehmenden und Dozierenden duzen und geht so weit, dass auch persönliche Sorgen immer einen Platz finden. In keinen anderen Seminaren haben wir bisher – auch unter der Studierendenschaft – die Bereitschaft erlebt, so offen reden und auch persönliche Sorgen und Gedanken, die in den inhaltlichen Rahmen des Seminars passen, kommunizieren zu können. So hatten wir im letzten Semester bspw. ein Seminar zum Themenfeld *Klassismus und (politischer) Bildungsarbeit*, in dem sehr viele persönliche und selbst-offenbarende Gedanken zur eigenen Biografie geteilt wurden, wovon das Seminar maximal profitiert hat, was nicht möglich gewesen wäre, wenn nicht die Seminarleitung den Raum dafür geschaffen hätte. In einem anderen Seminar hat eine Studentin über Gewalterfahrungen gesprochen und der Dozent hat sie danach noch kurz zu sich gebeten und ihr Unterstützung angeboten aus aufrichtiger Besorgnis. Dass Lehrende sich so sehr um ihre Studierenden kümmern, ist bemerkenswert und (leider) nicht selbstverständlich in der von uns erlebten Lehrpraxis.

Zudem überzeugt uns die Lehre des Teams durch die vielfältige methodische Gestaltung der Seminare, in der bspw. häufig Akteur*innen aus der Praxis, spannende didaktische Methoden oder andere Expert*innenstimmen integriert werden. Ferner wird in den Kursen immer Raum für unsere Interessen eingebaut. Die letzten drei Sitzungen stehen u.a. zur Verfügung, um Themen von uns Studierenden im jeweiligen Fachkontext zu integrieren. Die Texte, die wir zur Vorbereitung lesen sollen, sind sowohl inhaltlich ansprechend als auch in ihrem Umfang angemessen. Während in anderen Seminaren die Arbeit mit Lektüre oft durch übermäßige Länge oder komplexe Sprache erschwert wird, ermöglicht und fördert der Einsatz gut zugänglicher wissenschaftlicher Texte hier eine intensive und engagierte

Auseinandersetzung, die zu großen Erfolgen im Seminar führt. Die Dozierenden legen dabei großen Wert darauf, gleichberechtigt und wertschätzend mit den Studierenden zu kommunizieren sowie uns alle mitzunehmen und abzuholen, um gemeinsam aktuelle Themen und Fragestellungen der politischen Bildungsarbeit zu erarbeiten. Hier lernen wir bereits am besten Beispiel, wie sich didaktische Arbeit in der politischen Bildungsarbeit gestalten sollte und haben in unseren Dozierenden ernsthafte Vorbilder gewonnen.

In jedem Seminar sind die ersten 15 Minuten dem aktuellen politischen Geschehen gewidmet – ein Moment, der für viele von uns zu einem der wertvollsten Bestandteile der Sitzungen geworden ist. Gerade in der heutigen politischen Lage, in der es kaum Gelegenheiten gibt, aktuelle Debatten in einem kompetent moderierten und angenehmen Rahmen zu führen, gelingt es dem Fachgebiet, genau diese wichtige Lücke zu schließen. So wird ein Raum für einen offenen, demokratischen Austausch geschaffen und damit ein wertschätzendes Miteinander gefördert. Wenn wir Anregungen und Wünsche für Seminarthemen haben, werden diese aufgenommen und im kommenden Semester ganze Seminare dazu organisiert. Keine anderen Dozierenden haben es geschafft, uns als Studierende das Gefühl zu geben, dass es wirklich um uns als Personen geht und die Lehre nicht nur ein aufgezwungenes Nebenprodukt neben der Forschung ist. Hier steht die Freude an der Lehre im Mittelpunkt – dieses Engagement, der Fokus auf die Studierenden und die Begeisterung für die Wissensvermittlung wären für uns allein schon ein Grund, noch lange weiterzustudieren.

Prof. Dr. Helmut Bremer kommt hierbei als Leitung des Fachgebiets eine große Verantwortung zu, aber wir möchten gerne und bewusst das ganze Team für den Lehrpreis nominieren, weil diese Großartigkeit sich durch das gesamte Fachgebiet zieht und alle diesen Preis verdient haben. Wir wissen, dass das Preisgeld dem Fachgebiet in turbulenten politischen Zeiten, in denen es deutlich mehr politische Bildung und Lehre in dem Bereich geben müsste, definitiv zugutekommt. Wir wünschen uns sehr, dass der Preis dieses Jahr an das Fachgebiet *Erwachsenenbildung / Politische Bildung* geht!

Im Frühjahr 2025 von 21 Studierenden unterzeichnet.